4. J. GILLIS, *Kekulé te Gent (1858–1867)*. Verhandelingen van de Koninklijke Vlaamse Academie voor Wetenschappen, Letteren en schone Kunsten van België. Brüssel 1959.

In einer reichillustrierten Schrift schildert der jetzige Inhaber des Lehrstuhles für analytische Chemie und Prorektor der Universität Gent, J. GILLIS, die Entstehung und die Kämpfe um die Errichtung des ersten chemischen Laboratoriums in Belgien durch den deutschen Chemiker KEKULÉ. In der vorzüglich dokumentierten Darstellung werden die bisher oft unbekannten Hintergründe, die mit der Ernennung dieses Ausländers und der Einführung einer neuen Institution verbunden waren, lebendig aufgezeigt, vor allem aber auch die Persönlichkeit KEKULÉS in seinen Briefen beleuchtet. Bereits 1861 verlangte KEKULÉ in einem an die Unterrichtsbehörde gerichteten Schreiben, daß der Kurs für praktische Chemie obligatorisch erklärt werde. Von besonderem Interesse sind auch die Beiträge, die sich auf die Initiative und das Zustandekommen des ersten internationalen Kongresses für Chemie in Karlsruhe am 3. September 1860 beziehen.

Durch KEKULÉ begründet, bildete sich fortan eine treffliche Schule organischer und analytischer Chemiker an der Universität Gent.

EDUARD FUETER

5. R. HOEPLI, *Parasites and Parasitic Infections in Early Medicine and Science*. University of Malaya Press, Singapore, 1959. XIV + 525 Seiten. Illustriert.

Es handelt sich um das großangelegte und einzigartige Werk R. HOEPLIS, 1930 bis 1952 Professor of Parasitology, Union Medical College, Peking, 1952 bis 1958 Visiting Professor of Parasitology, University of Malaya, Singapore. – Das Buch ist deshalb besonders bemerkenswert, weil von einem Parasitologen geschrieben, der über genaueste Kenntnis der historischen und aktuellen asiatischen, aber auch der europäischen historischen Parasitologie verfügt. Dabei ist für Sino-logen die chinesische Literatur genau zitiert. – Der Verfasser hat sich für das Thema auch in anthropologischer und ethnologischer Hinsicht interessiert: die Gebräuche der primitiven Völker im Fernen Osten bei Wurmkrankheiten, die dabei geübten Beschwörungsformeln sind in Wort und Bild dargestellt.

In größerem Zusammenhang wird das Problem der Urzeugung behandelt, speziell bei Würmern und Insekten. An *Generatio spontanea* glaubte bei uns auch noch CONRAD GESSNER. Erst FRANCESCO REDI im 17. Jahrhundert verdanken wir den experimentellen Beweis der geschlechtlichen Vermehrung der Würmer in seinem klassischen Buch *Osservazioni di animali viventi che vivano negli animali viventi* (1687). Einen großen Fortschritt in der Erkennung der Verhältnisse brachten dann die Vergrößerungslinsen SWAMMERDAMS und LEEUWENHOOCKS im 18. Jahrhundert, was an den dem Buch beigegebenen Abbildungen sofort auffällt. Trotzdem wurde das Problem der Urzeugung nicht nur bis ins 19. Jahrhundert